



Ambulante Pflege
mit Freude helfen

**„Pflege im letzten
Lebensabschnitt“**

**Eine
Beratungsbroschüre
von Ihrem Pflegedienst**

Erstellt von Patrick Womelsdorf am 24.08.2021 | Rev. 0 am 00.00.0000 von



Umgang mit Sterbebegleitung im häuslichen Bereich:

In dieser Broschüre der ambulanten Pflege ist enthalten:

- 1. Warum Sie diese Broschüre erhalten haben.....2**
- 2. Besonderheiten der Pflege im letzten Lebensabschnitt.....2**
- 3. Unterschied rehabilitierender Pflege und begleitende
Pflege im letzten Lebensabschnitt:3**
- 4. Hilfsangebote im letzten Lebensabschnitt:4**
- 5. Weiterführende Materialien zum Thema:6**

1. Warum Sie diese Broschüre erhalten haben

Wir als Pflegedienst verstehen uns als Unterstützer in allen Phasen des Lebens. Auch im letzten Lebensabschnitt gibt es Besonderheiten, die zu beachten sind. Natürlich ist jede Situation anders und auch sehr anstrengend und belastend. Trotzdem wollen wir mit dieser Broschüre einen kleinen Überblick über die Besonderheiten und auch Möglichkeiten dieses Lebensabschnittes geben.

2. Besonderheiten der Pflege im letzten Lebensabschnitt

Die größte Besonderheit dieser speziellen Pflegesituation ist, dass man eigentlich nichts falsch machen kann, da alle Konsequenzen, die aus „Fehlern“ erwachsen würden, nicht von Belang sind. Es zählt im Gegenteil viel mehr auf die individuellen Bedürfnisse des sterbenden Menschen einzugehen, als auf irgendwelche pflegerischen Standards zu schauen. Zum Beispiel kann der Diabetiker, der über einen langen Zeitraum auf eine geliebte Süßigkeit verzichten musste, weil sonst der Blutzuckerspiegel in die Höhe schießt, völlig ohne Gewissensbisse diese genießen. Dies ist nur ein Beispiel. Die Spanne ist groß und eigentlich zählt nur noch, dem sterbenden Menschen seine letzte Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Es kann die schon erwähnte Süßigkeit sein, die dem Sterbenden nochmal Genuss bringt, oder es ist der Besuch eines Menschen, den der sterbende Mensch nochmal sehen möchte. Oder ein Bier, das der sterbende Mensch eiskalt genießen möchte. Es sind wirklich keine Grenzen gesetzt und jeder Wunsch sollte respektiert und auch nach Möglichkeit umgesetzt werden. Ein wichtiger Aspekt ist das Dasein für den Menschen. Der Sterbende sollte nicht allzu lange allein gelassen werden, da Menschen im Regelfall gern ihre Lieben um sich haben, wenn der letzte Lebensabschnitt beginnt. Dabei ist es nicht wichtig, den Menschen die ganze Zeit zu „beschäftigen“, mit ihm zu reden oder ähnliches zu tun. Oftmals reicht es aus, dass jemand sich im gleichen Raum befindet, oder einfach die Hand gehalten wird, dass der sterbende Mensch spürt, dass jemand da ist. Es

kann aber auch das ganze Gegenteil eintreten, dass ein Mensch wünscht, etwas allein zu sein. Auch diesem Wunsch sollte dann entsprochen werden. Wie bereits eingangs erwähnt, kann man keine Fehler machen, sondern sollte einfach den sterbenden Menschen in den Mittelpunkt seines Handelns stellen und auf seine Wünsche, Bedürfnisse oder auch die von ihm entgegengebrachte Ablehnung mancher Handlungen eingehen. Die pflegende Person sollte nach Möglichkeit sehr ruhig mit dem sterbenden Menschen kommunizieren und schnelle Bewegungen vermeiden.

3. Unterschied rehabilitierender Pflege und begleitender Pflege im letzten Lebensabschnitt:

Mit rehabilitierender Pflege ist alles gemeint, was Pflegekräfte und auch pflegende Angehörige tun, um einen Menschen nach OP, Krankheit oder allgemeiner Verschlechterung des Allgemeinzustands wieder „aufzubauen“ und was seiner Gesundheit förderlich ist. Darunter zählen:

- Körperpflege
- Ernährung / Flüssigkeitszufuhr
- Mobilisation / Lagerung
- Steigerung der Lebensqualität
- Erhalt und Förderung von Ausscheidungen
- Mentale Gesundheit

...und noch einige Punkte mehr.

Uns muss klar sein, dass diese Punkte im letzten Lebensabschnitt in den Hintergrund treten. So ist es auf einmal nicht mehr nötig einen Menschen, der kurz davor ist zu versterben jeden Morgen von Kopf bis Fuß zu waschen, sondern anstatt dessen eine individuelle Körperpflege durchzuführen. Das heißt, dass man dem sterbenden Menschen eventuell nur noch Ausscheidungen entfernt und ihn danach etwas frisch macht.

Auch dass der Mensch in seiner letzten Lebensphase Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme ablehnt, oder weniger isst und trinkt ist völlig normal. Manchmal entwickeln Menschen auch

Abneigungen gegen bestimmte Nahrungsmittel oder Getränke, obwohl sie diese sonst immer gerne zu sich genommen haben. Auch in diesem Fall sollte man dieses akzeptieren und etwas anderes anbieten. Falls auch das abgelehnt wird, sollte dieser Umstand akzeptiert werden.

Der sterbende Mensch sollte nach Möglichkeit nicht mehr zu sehr angestrengt werden, heißt dass er im Idealfall im Pflegebett verbleibt und dort alle Hilfe bekommt, die er benötigt. Ihn aus dem Bett zu mobilisieren ist nicht angezeigt, es sei denn der Mensch wünscht es so. Auch eine Lagerung im Bett ist in der finalen Phase nicht zielführend. Mit Lagerungen möchte man in der Pflege ja das Wundliegen und die daraus folgende Bildung von Dekubiti vermeiden. Da dieses aber in dieser Phase überhaupt nicht mehr von Bedeutung ist, bietet man dem sterbenden Menschen einfach die Position an, die er sich gerade wünscht und /oder wie er am besten liegen kann.

Die Steigerung der Lebensqualität ist auch nicht mehr wirklich erstrebenswert, sondern wie bereits mehrfach erwähnt stehen die Bedürfnisse des sterbenden Menschen im Vordergrund. So ist es in dieser Phase möglich, dass der sterbende Mensch Ängste und Schmerzen entwickelt. Diese gilt es so gut wie möglich einzudämmen, bzw. dem Menschen Schmerz- und Angstfrei seinen Abschied zu ermöglichen. Dies kann durch Musik und Geräusche, Ablenkung durch Gespräche oder ähnliches erfolgen. Es kann sein, dass das Pflegepersonal nach ärztlicher Anordnung schmerz- und angstlindernde Medikamente verabreicht. Auch dies ist nichts Besorgniserregendes, sondern soll dem sterbenden Menschen in seiner Angst und /oder Schmerz Linderung verschaffen und ihm beides im Idealfall nehmen. Zu erwartende Abhängigkeiten oder langfristigen Nebenwirkungen sind nicht zu befürchten.

4. Hilfsangebote im letzten Lebensabschnitt:

Es gibt diverse Angebote von unterschiedlichsten Einrichtungen, um Angehörige und sterbenden Menschen in diesem

Lebensabschnitt zu unterstützen. Die wichtigsten wollen wir hier Beschreiben:

1. Ambulante Pflege:

Ambulante Pflegedienste können die Grundsicherung in der letzten Lebensphase des Menschen sicherstellen, wenn dieser den Wunsch und die Möglichkeit hat zu Hause zu versterben. Der ambulante Pflegedienst kann unterstützen bei Beratung, Waschungen, Lagerung, Hilfe mit Ausscheidungen und medizinischen Behandlungspflegen wie der Verabreichung von Medikamenten. Es ist jedoch immens wichtig, dass die Angehörigen auch in der Lage sind anfallende Probleme alleine zu bewältigen. Zwar bieten ambulante Pflege einen 24h Notdienst an, jedoch kann es auch etwas dauern, bis der Pflegedienst eintrifft, je nachdem wo der Mitarbeiter sich gerade befindet.

2. PalliativNetz Siegen-Wittgenstein-Olpe e.V.:

Das PalliativNetz ist unterstützender Partner, wenn es darum geht dem sterbenden Menschen einen würdevollen Abschied zu gestalten. Dafür muss der sterbende Mensch durch einen Arzt im PalliativNetz angemeldet werden. Daraufhin wird vom PalliativNetz ein Koordinator zum sterbenden Menschen nach Hause schickt, der die Lage vor Ort begutachtet und je nach Lage in Rücksprache mit den Ärzten des PalliativNetzes eine individuelle Bedarfsmedikation zusammenstellt. Diese ist essentiell wichtig, falls der sterbende Mensch in der letzten Lebensphase Schmerzen, Ängste oder Unruhe entwickelt. Sterben kann ein sehr anstrengender Prozess für den Menschen werden. Um dem entgegenzuwirken kann das PalliativNetz durch den Pflegedienst in der akuten Sterbephase kontaktiert werden. Dann gibt ein diensthabender Arzt eine telefonische Anordnung an den Pflegedienst weiter, wie zu handeln ist. Die Schwester vor Ort setzt dann die Anordnung um.

3. Ambulanter Hospizdienst Wittgenstein:

Der Ambulante Hospizdienst Wittgenstein ist dem diakonischen Werk Wittgenstein angeschlossen. Der Ambulante Hospizdienst ist immer froh, wenn die Mitarbeiter vorher bereits die Personen kennen lernt. Deshalb ist ein frühzeitiger Kontakt angezeigt.

Seine Kernkompetenzen sind:

- Da sein für Menschen, die die Unterstützung wünschen
- Angehörigen in der Betreuung beistehen und sie entlasten
- Aufmerksam zuhören
- Miteinander reden, aber auch das Schweigen aushalten
- Den Menschen unabhängig seiner Nationalität, Konfession oder Erkrankung annehmen
- Sich für den Betroffenen für die Linderung seiner Leiden in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten und Pflegediensten einsetzen

4. Stationäre Hospiz- Einrichtungen und Stationen:

Manche sterbenden Menschen möchten aus verschiedensten Gründen für den Sterbeprozess in eine stationäre Einrichtung gebracht werden. Diese Gründe können ganz individuell sein, z.B. wenn man es seinen Angehörigen nicht zumuten möchte, oder wenn man einfach eine professionelle Versorgung haben möchte. Auch dieser Umstand sollte von den Angehörigen des Sterbenden akzeptiert werden. Eine stationäre Hospiz- Einrichtung ist auf die Sterbephase spezialisiert, hat speziell geschulte Ärzte und Pflegepersonal vor Ort, die auf die individuellen Bedürfnisse und Situationen eingehen können. Eine Anlaufstelle ist das Jung-Stilling Krankenhaus in Siegen. Dort ist eine Palliativstation zu finden.

Abschließend weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass der Pflegedienst Engedi eine 24h Notrufhotline hat, wo jederzeit Hilfe im Palliativfall zu erwarten ist. 02754-378200 (Ausserhalb der Bürozeiten Bandansage beachten)

5. Weiterführende Materialien zum Thema:

**Alle Broschüren sind auch über Ihren Pflegedienst zu beziehen.
Individuelle Ratschläge:**



Persönliche Beratung? Weitere Informationen und Hilfen?

**Ihr Pflegedienst Engedi hat zwei zugelassene
Pflegerberater, die Sie kostenlos bei Ihnen zu Hause oder in
Pflegekursen mit Informationen versorgen, beraten und
schulen.**

**Rufen Sie gerne an und vereinbaren Sie einen Termin:
Telefon: 02754-378200**